

Vorbemerkung	9
Grundlagenbuch und Arbeitsbuch	11
1 Einleitung	13
1.1 Meine persönlichen Erfahrungen zum Thema Sprache in Therapie und Supervision	13
1.2 Sprache als zentrales Element in Therapie, Beratung und Supervision	14
1.3 Zu Inhalt und Aufbau des Buches	16
1.3.1 Kerninhalt	16
1.3.2 Aufbau des Buches	18
1.4 Vorabbestimmung: Klartext und Meta-Klartext-Klarheit	19
2 Klienten- und Therapeutenaussagen, die es in sich haben	21

Teil I: Praxisorientierte Theorie

3 Sprachphilosophie: Historie und sprachphilosophische Wenden	25
3.1 Wenden in der Sprachphilosophie I: Historischer Überblick	25
3.2 Geschichte der Sprachphilosophie	27
3.2.1 Antike griechische und frühe Abbildtheorie: Aristoteles und Platon	28
3.2.2 Empiristische und rationalistische Sprachchauffassung: John Locke und Gottfried Wilhelm Leibniz	28
3.2.3 Sprache als Medium der Welterschließung: Johann Gottfried Herder und Wilhelm von Humboldt	29
3.2.4 Die Rhetorizität der Sprache: Friedrich Nietzsche	30
3.2.5 Logische Analyse der Sprache: Gottlob Frege	32
3.2.6 Sprachspiele: Ludwig Wittgenstein	34
3.2.7 Sprache als Handlung: John L. Austin	35
3.2.8 Die hermeneutisch-phänomenologische Wende: Martin Heidegger	37

3.2.9 Sprache als System: Ferdinand de Saussure und die strukturalistische Wende in der Sprachphilosophie	39
3.2.10 Differenz, Wiederholung und Dekonstruktion: Jacques Derrida	41
3.2.11 Universalpragmatik: Jürgen Habermas	45
3.2.12 Sprache und Macht: Judith Butler	46
3.2.13 Sprache und Macht – die soziohistorische Perspektive: Pierre Félix Bourdieu	51
3.2.14 Sprache in der Systemtheorie	60
3.2.15 System und Umwelt: Die Rolle des Kontexts für Sprache und Sprechen	70
3.3 Wenden in der Sprachphilosophie II: Zwei-Welten- und Performanzmodell	74
4 Vier Sprachperspektiven für die Praxis	79
4.1 Sprechakt und Sprachspiel	80
4.1.1 Was ist ein Sprechakt und wer spricht dabei?	80
4.1.2 Sprechakte als Elemente von Sprachspielen	85
4.1.3 Sprachspiele – Sprachspielebenen	86
4.2 Sprache als Bedeutungsträger	110
4.2.1 Der Begriff an sich	111
4.2.2 Richtig Verstehen	112
4.2.3 Die Bedeutung der Bedeutung	116
4.2.4 Land und Landkarte	117
4.2.5 Metaphern und Bedeutung	118
4.3 Sprache als Basis der Weltkonstruktion – Sprachlich-in-der-Welt-Sein	122
4.3.1 Sprache und Kultur: In-der-Welt-Sein durch Sprache	123
4.3.2 Über Sprache zur Welt: Entwicklungspsychologische Perspektiven	126
4.3.3 Unterscheiden als Basis der Weltkonstruktion	130
4.3.4 Im Haus der Sprache: Heidegger, Gadamer, Habermas, Walser, Chomsky, transverbale Sprache	135
4.3.5 Sinn: Medium für Psyche und Kommunikation	138
4.3.6 Sprache und die Trennung von Subjekt und Welt in der Neuzeit	142
4.3.7 Landkarte und Land: Die Logik der Sprache ist nicht die Logik des Lebens	144
4.4 Sprache als eigenes System	146
4.4.1 Sprache als System: Einstieg	148
4.4.2 Die Eigenlogiken der Sprache (Langue)	151

5 Bio-psycho-sozial: Das Drei-Welten-Modell	187
5.1 Bio-psycho-soziale Landkarten	188
5.2 Das Drei-Welten-Modell	191
5.2.1 Psychosomatik	193
5.2.2 Härteres und weicheres System	194
5.3 Die Psyche und ihre Operationen	197
5.4 Körper, Gefühl und die Rolle der Sprache	204
5.4.1 Das Drei-Welten-Modell in der Sprache der Therapieschulen: Psychosomatik – Psychoanalyse, Gesprächstherapie, Verhaltenstherapie, Systemtherapie	209
5.4.2 Zum Konzept sprechender Körper	213
5.5 Koppelung Psyche – soziale Kommunikation	217

Teil II: Theoriegeleitete Praxis

6 Klartext: Merkmale, Regeln, Praxis	229
6.1 Klartext und andere Texte	230
6.2 Definition, Merkmale, Ziele von Klartext	232
6.2.1 Klartext und Doppelbotschaften, Paradoxien, Ambivalenzen, Widersprüchlichkeiten	234
6.2.2 Ziele von Klartext: Neue Optionen	235
6.2.3 Klarheit oder Klarheiten	236
6.2.4 Schläft ein Lied in allen Dingen: Die energetische Wirkung von Klartext	237
6.3 Wann klar texten: Indikation und Kontext von Klartext	238
6.4 Kontraindikation und Risiken von Klartext	239
6.4.1 Kontraindikationen: Wann besser nicht klartexten	240
6.4.2 Nichtsprachliche Interventionen	242
6.5 Klartextregeln	244
6.5.1 Allgemeine Sprachspielregeln	244
6.5.2 Klartext: Hör- und Frageregeln	249
6.5.3 Klartextregeln des Sagens	267
6.5.4 Klartext als Metaebene: Meta-Klartext-Klarheit	271

7 Werkzeug Sprache: Sprache als Intervention	281
7.1 Denkwerkzeuge: Meta-Klartext-Klarheit	287
7.2 Regeln zur Sprachperformanz	292
7.2.1 Hör- und Fragewerkzeuge: zuhören, verstehen, erfassen, Fragen stellen	292
7.2.2 Sprechwerkzeuge: Klienten zu selbstgenerierten Veränderungen anregen	303
7.2.3 Sprechwerkzeuge: Spezifische Veränderungen initiiierendes Sprechen	307
7.3 Reflexion von Machtstrukturen	312
7.4 Ergänzende Aspekte zur Sprachperformanz	312
8 Nochmal: Sätze, die es in sich haben	317
Literatur	321
Personenregister	329
Sachregister	331